



Die Deutsche Musik-Phonothek in Berlin

WF. Anlässlich eines Empfanges des Senats von Berlin, der im Rahmen der Generalversammlung des Deutschen Musikrates am 17. November stattfand, überreichte Herr Direktor Grenzebach von der Teldec-Schallplatten-Gesellschaft im Namen der deutschen Schallplattenindustrie dem Herrn Senator für Volksbildung, Professor Dr. Tiburtius, die erste Schallplattenpende für die in Berlin zu errichtende Deutsche Musik-Phonothek. Herr Dr. Tiburtius dankte der Schallplattenindustrie mit herzlichen Worten für die großzügige Beteiligung an der Gründung. Das Geschenk des Schallplattenfundus bedeute eine entscheidende, praktische Förderung des Institutes. Mit der Musik-Phonothek soll ein Gedanke Erfüllung finden, welchen die Schallplattenindustrie, die Musikautoren, die Musikforschung und zahlreiche Schallplattenfreunde seit Jahrzehnten gehegt haben. Er fand tatkräftige Förderung durch den Deutschen Musikrat.

Die Schallplatte behauptet sich neben dem klassischen Buch und in der Reihe der modernen Informationsmittel Presse, Film und Rundfunk. Sie beherrscht in unseren Tagen einen sehr großen Teil des Musiklebens. Es war längst an der Zeit, für die Schallplatte ein Sammelzentrum zu schaffen, das als Bewahrer und Hüter künstlerisch und zivilisatorisch bedeutsamer musikalischer Produktionen die Rolle übernimmt, die für das Buch durch die 1912 gegründete Deutsche Bücherei in Leipzig – fortgesetzt in Westdeutschland mit der Deutschen Bibliothek in Frankfurt – weltweite Ausstrahlung hat.

An der Front der Deutschen Bücherei in Leipzig ist in großen Lettern das Schillerwort zu lesen:

„Körper und Stimme leiht die Schrift
dem stummen Gedanken,
durch der Jahrhunderte Strom
trägt ihn das redende Blatt.“

Heute könnte es uns scheinen, als sei dieses Wort von einem seherischen Walten durchleuchtet: Es ist mit der Schallplatte in wortwörtlichem Sinne wahr geworden.

Die Deutsche Musik-Phonothek soll als eine rechtsfähige Stiftung privaten Rechts gegründet werden. Als Träger werden erhofft der Bundesminister des Innern, der Senat von Berlin und die Bundesländer, wobei der Senat von Berlin die Hauptlast übernehmen würde. Im obersten Organ der Musik-Phonothek, dem Verwaltungsrat, sollen neben diesen staatlichen Stellen der Deutsche Musikrat und die Fachabteilung PHONO des Zentralverbandes der Elektrotechnischen Industrie vertreten sein. Dem Verwaltungsrat soll ein Beirat von höchstens 12 Mitgliedern, die aus Fachkreisen des Musiklebens berufen werden, zur Seite stehen. Die in der Fachabteilung Phono ver-

tretenen Schallplattenfirmen stellen der Musik-Phonothek je 2 Exemplare der laufenden Produktion kostenlos zur Verfügung, und nach Auswahl auch ältere Schallplatten, soweit diese in den Beständen heute noch erreichbar sind. Das Endziel ist, sämtliche Schallplatten zu sammeln, die auf dem deutschen Markt vertrieben werden.

Die Musik-Phonothek hat die Aufgabe, Musikaufnahmen von dokumentarischem Wert (Schallplatten, Tonbänder und andere Tonträger) zu sammeln, nach fachlichen Grundsätzen zu verzeichnen und für die Zwecke der Forschung und Lehre zur Verfügung zu halten. Sie führt ferner einen Zentralkatalog über die Fundorte solcher Musikaufnahmen, die zu ihrem Sammelgebiet gehören, jedoch im Archiv nicht vorhanden sind. Die archivierten Schallaufnahmen können in der Form überspielter Magnetbänder Wissenschaftlern, Studenten, den Fachautoren und allen besonders Interessierten dienstbar gemacht werden.

Im ersten Heft des fono forum, im April 1956, stellte Herbert Schermall in einem Aufsatz „Fonotheken in deutschen Büchereien“ die Fonothek der Amerika-Gedenkbibliothek – Berliner Zentralbibliothek vor. In deren vorzüglich geeignetem modernem Bau, gelegen am Halleschen Tor, soll die Deutsche Musik-Phonothek auf einige Jahre unterkommen. Die Zentralbibliothek liegt im Berliner Zentrum sehr verkehrsgünstig, und sie hat Verhandlungsräume und einen Vortragsaal. Das Ganze ist eine Erstlösung, wie sie gleichgünstig an einem anderen Ort nicht geboten werden konnte.

Über das besondere Verhältnis der Schallplattenindustrie zu Berlin sprach sich Herr Grenzebach bei der Überreichung der ersten Schallplattenpende aus. Die Schallplattenindustrie begrüßt es mit Genugtuung, daß die Deutsche Musik-Phonothek ihren Platz in Berlin erhalten soll. Von Berlin aus ist die deutsche Schallplatte in die Welt gegangen. Der großen geistigen und künstlerischen Potenz der Weltstadt verdankt die Schallplatte sehr viel, und man kann sagen, daß der Schallplatte noch heute die Berliner Aufgeschlossenheit und der ganz spezifische Wagemut dieser Stadt zu eigen ist. Mit der Beteiligung an der Deutschen Musik-Phonothek knüpft sich an die alte Heimat der Schallplatte ein neues Band, und es steht zu hoffen, daß sich die neu gewonnene Verbindung zu Berlin in der Zukunft noch verstärken lassen wird. In der Deutschen Musik-Phonothek wird sich mit den Jahren ein Riesenfundus immer gegenwärtiger und auswertbarer Musik aufbauen, ein einzigartiges Werkzeug für die Wissenschaft, Lehre und Forschung. Das Beispiel der Deutschen Bücherei zeigt, daß damit eine kulturelle Mission erfüllt wird, die nun auf dem Gebiete der Musik gleichermaßen historischen Rang hat.

Henryk Szeryng,
gebürtiger Pole, lebt jetzt
in Mexiko. Ein makelloser
Ton und perfekte
Technik reihen ihn
unter die Geiger
von Weltrang ein.